

# Realschule feiert Namenstag

## Umbenennung in Geschwister-Eichenwald-Realschule am 27. Januar / Öffentlicher Vortragsabend

Von Christine Tibroni

**Billerbeck.** Der 27. Januar 2010 wird ein besonderer Tag in der über 150-jährigen Geschichte der Billerbecker Realschule. An diesem Tag wird aus der Städtischen Realschule Billerbeck die Geschwister-Eichenwald-Realschule Billerbeck. Die Umbenennung, die mit einem Gottesdienst um 9 Uhr im Dom und mit einem Festakt ab 10 Uhr in der Schulaula begangen wird, resultiert aus der intensiven Erinnerungs- und Friedensarbeit, die seit 2002 an der Realschule stattfindet. Den Anfang machte die Schülerarbeitsgemeinschaft „Spuren finden“, die das Schicksal der Geschwister Rolf-Dieter und Eva Eichenwald aus Billerbeck erforschte und dokumentierte. Die Kinder wurden mit ihren Eltern im Dezember 1941 in das „Reichsjuden-Ghetto“ Riga verschleppt. Danach verliert sich ihre Spur. Es wird vermutet, dass sie Ende 1943, als das Ghetto aufgelöst wurde, in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort wenig später ermordet wurden. Seit 2006 setzt die Schülerarbeitsgemeinschaft „Begegnung mit Osteuropa“ die Dokumentationsarbeit fort und setzt zugleich mit einem Schüleraustausch mit Riga neue Akzente.

Die Festrede zur Namensgebungsfeier hält am kommenden Mittwoch, dem bundesweiten Holocaust-Gedenktage, eine Überlebende des Rigaer Ghettos, Prof. Gertrude Schneider aus New York, die auch schon 2005 und 2008 in der Realschule zu Gast war. Darüber hinaus führt eine Gruppe von Schülern, (ehemaligen) Lehrern und Eltern das Theaterstück „Das Nervenbündel vom Hinterhaus“ auf. „Thomas



Eigens für die Umbenennungsfeier entstand das Theaterstück „Das Nervenbündel vom Hinterhaus“ über das Schicksal von Anne Frank. Es wird bei dem Festakt am 27. Januar uraufgeführt. Eine öffentliche Aufführung folgt am 28. Januar.

Nufer, der in Billerbeck durch seine Macbeth-Inszenierung für die Freilichtbühne bekannt ist, hat dieses Stück über das Schicksal von Anna Frank eigens für den Festakt geschrieben“, berichtet Schulleiterin Barbara van der Wielen.

Da beim Festakt nur geladene Gäste in den Genuss der Aufführung kommen, gibt es eine weitere öffentliche Vorstellung am Donnerstag (28. 1.) um 19 Uhr in der Realschule. „Hierzu sind dann alle Interessierten willkommen“, so van der Wielen. Gleiches gilt auch für die anschließende Vortrags-

veranstaltung, zu der ab 20 Uhr die Suwelack-Stiftung in die Schulaula einlädt. Professor Schneider (Jahrgang 1928), die 1942 von Wien nach Riga deportiert wurde und in den USA grundlegende Forschungen zur Geschichte des „Reichsjuden-Ghettos“ veröffentlicht hat, wird über ihre Deportation und ihren Überlebenskampf berichten.

Dem Vortrag der renommierten Historikerin geht ein Kurzvortrag von Michael Sturm über gegenwärtige Formen des Rechtsextremismus voraus. Sturm macht laut Mitteilung der Suwe-

lack-Stiftung auf rechtsextreme Einstellungen in der Jugendkultur aufmerksam und zeigt auf, wie Zivilcourage im Alltag und demokratisches Selbstbewusstsein Intoleranz und Diskriminierung entgegenreten können. Michael Sturm gehört der „Mobilen Beratung im Regierungsbezirk Münster – gegen Rechtsextremismus, für Demokratie“, kurz „mobim“, an. Sie hat ihren Sitz im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster und fördert die kritische Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Formen des Rechtsextremismus.



Professor Gertrude Schneider